

Nueva Nicaragua

www.nueva-nicaragua-wiesbaden.de



Unser Ziel ist es, die Kinder zu fördern

Im Centro de Desarrollo Infantil (CDI – Zentrum zur Entwicklung des Kindes) hat es einen Generationswechsel gegeben: Die langjährige Direktorin Vilma Medina Bellorín ist in den verdienten Ruhestand getreten. Ihr Nachfolger Santos Diaz Zelaya berichtet über die aktuellen Herausforderungen der Kita.

Die wichtigste Aufgabe des CDI ist es, den Kindern Sicherheit und eine gemeinschaftsfördernde Erziehung zu bieten. Das ist unsere Mission in der Kita. Aktuell betreuen wir 185 Kinder im Alter von einem Monat bis zu acht Jahren.

Die Mehrheit der Mütter verdient nur wenig Geld. Viele sind alleinerziehend, kaum jemand arbeitet zuhause. Ihre Kinder werden im CDI qualifiziert betreut. Sie erhalten Frühstück, Mittagessen, eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag und medizinische Versorgung. So überwachen wir zum Beispiel Kinder mit Untergewicht. Sie bekommen ein speziell auf sie abgestimmtes Frühstück und im Notfall informieren wir die Behörden.

Kinder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen werden von speziell geschulten Erzieherinnen betreut, die für jeden Einzelfall individuelle Aktivitäten in unserer inklusiven Kita organisieren. Wir bemühen uns sehr um die Kinder und wenn eines den CDI mehrere Tage nicht besucht, machen die Erzieherinnen Hausbesuche und schauen nach, wie es dem Kind geht. Das ganze Jahr über können Kinder angemeldet und aufgenommen werden.

Viel getan - viel zu tun

Das Wiesbadener Jahr der Städtepartnerschaften neigt sich allmählich dem Ende entgegen. Es hat uns viele schöne Erlebnisse und bereichernde Begegnungen gebracht, die den Partnerschaftsgedanken gestärkt haben. Erfolgreich waren auch unsere Infostände auf dem Internationalen Sommerfest und beim Stadtfest im September.

Jetzt beginnt wieder der normale Vereinsalltag, in dem es weiterhin viel zu tun gibt: Kontaktpflege zu den Partnern in Ocotal, zur Stadtverwaltung Wiesbaden und zu unseren Freiwilligen in Ocotal, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Pflege der Internetseite des Vereins, Abrechnung der Projekte und und und... Da die 'Grupo Ocotal' (so nennt sich die 'Aktivengruppe' seit einiger Zeit) zahlenmäßig sehr klein ist, freuen wir uns über jede Form der Mithilfe. Bei der Vielfalt der Aufgaben sind viele Formen der Unterstützung willkommen.

Besonders wichtig ist selbstredend die Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender, die die Projekte in Ocotal erst ermöglichen. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich. Bitte helfen Sie auch in Zukunft mit, die Partnerschaft zwischen Ocotal und Wiesbaden lebendig zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen allen einen harmonischen Jahresausklang und einen guten Start in ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2017, in ein Jahr des Friedens, wie wir alle hoffen.

Es grüßt Sie herzlich

Waltraut Großnick





Es erfüllt uns mit großer Freude und Stolz, dass uns so viele Familien in Ocotol ihre Kinder anvertrauen. Die Eltern wissen, dass wir ihren Kindern moralische Werte und Kenntnisse für ihre Zukunft als solidarische Mitglieder unserer Gesellschaft vermitteln.

Regelmäßig veranstalten wir kleine Feste, um die Arbeit des CDI finanzieren zu können. Hier bieten die Eltern gekochte Speisen und ein wenig Kunsthandwerk an. Trotzdem können wir die Kita nur dank der Hilfe aus Wiesbaden weiterführen. Seit September 2016 arbeitet Luana Mertens, eine Freiwillige aus Wiesbaden, in unserer Einrichtung (siehe Monatsbericht). Nicht unerwähnt

Uns sorgt derzeit die ökonomische Situation, die sich in unserem Land und in Ocotol zeigt. Die Preise des Warenkorbs steigen und steigen und steigen, vor allem die Grundnahrungsmittel sind wegen der langen Dürre sehr teuer geworden. Unsere Geldmittel jedoch bleiben knapp. Daher sind wir seit einiger Zeit ohne Telefon- und Internetanschluss. Viele Familien zahlen nur den symbolischen Beitrag von 100 Córdoba (3,44 Dollar) pro Monat, obwohl wir eigentlich mindestens 200 Córdoba erwarten. Oftmals verspäten sich auch die Zahlungen um einige Monate. Wir haben zudem viele Sozialfälle, deren Kinder die Einrichtung gratis besuchen.

bleiben darf aber auch die Hilfe der nicaraguanischen Regierung, die uns die Renovierung des Zentrums ermöglichte. Nun gibt es auch eine kleine Bücherei mit der Möglichkeit für die Kinder, sich zum Lesen zurückzuziehen.

Wir kämpfen dafür, dass dieses Projekt für die Kinder nicht verloren geht. Wir schauen nach vorne und bieten - trotz aller Schwierigkeiten - für die Kinder unserer Stadt einen qualitativ hochwertigen Service.

Santos Diaz Zelaya

Monatsbericht unserer Freiwilligen

Mein geplantes Freiwilligen-Jahr ist vorüber und ich arbeite immer noch hier in Ocotol. Einerseits beginne ich einige Dinge aus Deutschland zu vermissen, andererseits bin ich sehr froh, noch hier zu sein. Seit Anfang September arbeite ich jetzt im CDI „Nuevo Amanecer“. Hier ein Auszug aus meinem Monatsbericht September.

CDI „Nuevo Amanecer“

CDI ist die Abkürzung für „Centro de Desarrollo Infantil“, Zentrum zur Entwicklung des Kindes. Das Gebäude des CDI umfasst verschiedene Säle für die unterschiedlichen Altersgruppen. Es fängt an mit dem Saal der Babys. Dann gibt es zwei Säle für Kleinkinder. Darauf folgt die Vorschule, die in drei Stufen gegliedert ist.

Im Saal der kleinsten Kinder wurden in meiner ersten Woche fünf Kinder betreut. In diesen Saal kommen Kinder ab dem Alter von 45 Tagen. Sie verlassen den Saal, wenn sie laufen können, meist mit 15 Monaten oder weniger.

Ein Kind, ein neunmonatiger Junge, verbringt seine Zeit liegend in einem Bett. Das liegt daran, dass er Down-Syndrom hat. Für ihn ist alles ein bisschen schwieriger. Was mich schmerzte, war zu hören, dass das Kind durch Vergewaltigung eines jungen Mädchens, noch dazu aus einer armen Familie, gezeugt wurde.

Tagesablauf

An meinem ersten Tag im CDI habe ich erstmal den Tagesablauf kennen gelernt. Es gibt in jedem Saal zwei zuständige Erzieherinnen. Die eine kommt morgens um 7 Uhr und geht um 15 Uhr nachmittags. Die andere kommt um 9 Uhr und geht um 17 Uhr. Ab 7 Uhr morgens werden die Kinder von ihren Eltern vorbeigebracht.





Ich musste, wie auch die anderen zwei Mitarbeiterinnen, eine Schürze und ein Haarnetz tragen. Wenn die Kinder angekommen sind, werden sie in ihre persönlichen Einzelbetten mit Matratze gesetzt oder zusammen in ein größeres Gitterbett ohne Matratze. In dem gemeinschaftlichen Bett liegen Spielzeuge und Kuscheltiere. Manchmal haben wir die Kinder unter Beobachtung rumkrabbeln lassen oder an der Hand laufen geübt.

Hier in Nicaragua kauft kaum jemand Windeln, fast jeder benutzt Stoffwindeln. Ich habe deshalb gleich an meinem ersten Tag gelernt, wie man eine Stoffwindel faltet und dem Baby anzieht. Mein erster Versuch hat geklappt und ich wurde gleich von einer Erzieherin beglückwünscht.

Um halb zehn wird von der Küche des CDI Saft gebracht. Da die Kinder schon ein bisschen größer sind, bekommen sie den Saft aus einem Becher und nicht aus der Flasche. Danach ist bis um halb zwölf Schlafenszeit. Die Kinder werden in ihre Einzelbettchen gelegt und dann klopfen wir ihnen leicht auf den Rücken, bis sie eingeschlafen sind.

Um halb zwölf gibt es für die Kleinen Mittagessen. Eine der Erzieherinnen ist für das Essen der Kinder zuständig. Sie kocht in einer kleinen Küche Gemüse und macht Brei für die jüngeren Kinder. Die etwas älteren bekommen gekochten Reis in Bohnensoße. Manchmal gibt es Fleisch im Brei püriert und sonst in kleinen Stückchen.

Der CDI hat eine eigene Ärztin, die dort ihre kleine Praxis betreibt. Sie kümmert sich um kranke Kinder, gibt Medizin und impft die Kinder und auch Mitarbeiter. Bei Lebensmittelallergien müssen die Eltern der Kinder eine Notiz von einem Arzt vorlegen; wenn die Kinder Medizin brauchen, darf ihnen diese nur von der Ärztin des CDI verabreicht werden.

Eingewöhnungsphase der Kinder

Anfangs nach Aufnahme in den CDI weinen die Kinder oft und viel. Zum einen ist alles neu für sie - einschließlich der zunächst unbekanntenen Bezugspersonen. Zum anderen sind es die Kinder gewohnt, den halben Tag auf dem Arm ihrer Mutter zu verbringen. Neu aufgenommene Kinder haben deshalb das Recht, auf den Arm genommen zu werden. Normalerweise wird das sonst nicht mehr

gemacht, da es zu viele Kinder für zwei Erzieherinnen sind.

In meiner dritten Woche kamen montags zwei und dienstags noch zwei weitere neue Kinder hinzu. Dann hatten wir plötzlich fünf Kinder, die schrien und weinten. Das war nicht gut so. Jedes der Kinder hat eigentlich das Recht auf seine eigene persönliche Eingewöhnungsphase, die ungefähr sieben Tage dauert.

Luana Mertens



Wir haben hier auch Poeten

Doña Zoila Velasquez leitet seit 20 Jahren mit viel Herzblut das Altenheim "Hogar de Ancianos San Antonio". Für uns berichtet sie aus ihrem Alltag.

Zurzeit betreuen wir 52 Senioren, 21 hier im Altenheim und 31 extern in ihren Wohnhäusern. Die meisten sind Menschen ohne Familie. Das Altenheim besteht aus fünf Bereichen: Wohnblock, Küche, Krankenzimmer, Verwaltung sowie Ess- und Erholungsraum.

Unser größtes Problem wird wohl immer der zu kleine Etat sein. Die staatliche Hilfe ist nicht ausreichend. Zum Glück unterstützen uns Freiwillige des Projektes *Mosaico* aus Granada als Experten für Physio- und Ergotherapie. Ansonsten bekommen wir noch Beträge von der Nichtregierungsorganisation (NGO) *Fundación Sol* und von *Nueva Nicaragua* aus Wiesbaden. Eine Firma aus Esteli spendet uns regelmäßig Nahrungsmittel, Öl, Hygieneprodukte, Windeln etc.

Ein größerer Einnahmeposten ist der *Telehablatón* hier in Ocotal, eine Fernsehspendenveranstaltung, die einmal im Jahr den ganzen Tag über läuft. In dieser Sendung sammeln wir immer für ein bestimmtes Projekt im Altenheim: für einen neuen Anstrich, für neue Fenster oder einen neuen Fußbodenbelag. Im Rahmen unserer Möglichkeiten verbessern wir unsere Einnahmen aber auch eigenständig, zum Beispiel durch den Verkauf selbstgebastelter *Piñatas*, bunt gestaltete Figuren für Kindergeburtstage, und selbstgebackener *Nacatamale*, ein traditionelles Gericht mit Maismasse, Fleisch und Gemüse.

Wir kümmern uns das ganze Jahr über 24 Stunden täglich um unsere Bewohner. Neben Aktivitäten zur Förderung ihrer Gesundheit, der Pflege und den

alltäglichen Notwendigkeiten sorgen wir für medizinische Betreuung, therapeutische Übungen sowie für spielerische Anregungen. Die Seniorinnen und Senioren sollen Abwechslung und Gemeinschaft erfahren. Manchmal machen wir daher Ausflüge in die umliegenden Dörfer (leider ist momentan das Benzin so teuer, dass es uns nicht möglich ist), feiern Geburtstage und die religiösen Feiertage. Unser Anliegen und unsere wichtigste Mission ist es, den Bewohnern ein schönes, fröhliches und sicheres Leben zu bieten.

In unserer Einrichtung haben wir eine gute Gemeinschaft. Einige Bewohner sind schon seit über 25 Jahren hier, manche haben, wie don Antonio Mendoza, im Altenheim ihren 100. Geburtstag gefeiert. Unsere ältesten Damen, doña Domitila und doña Juliana, sind mit 107 und 106 Jahren gestorben. Wir haben auch Poeten hier, die regelmäßig Gedichte vortragen und die Gemeinschaft so stärken. Pablo Mercado zum Beispiel war ein großer Dichter, er wohnte seit Bestehen des Altenheims als einer der ersten fünf Bewohner hier, deswegen nannten wir ihn den „Gründervater“. Hier hat er 39 Jahre gelebt. Vor Kurzem ist er mit 99 Jahren gestorben.

Ich selbst arbeite nun seit 20 Jahren hier und kann nur sagen, dass ich mit 66 Jahren bereits sehr viel mit meinen „Alten“ erlebt habe. Diese Arbeit bedeutet mir Selbstverwirklichung und macht mich glücklich.

Zoila Velasquez



Wiesbadens Städtepartnerschaften

Lob für Nueva Nicaragua



2016 Jahr der Städtepartnerschaften
Year of Twinning

"Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ocotal und Wiesbaden gediehen so gut, weil der in Wiesbaden gegründete Verein Nueva Nicaragua sich zum Motor dieser Beziehung machte."

Dies schreibt Ingeborg Toth in ihrem Buch "Partnerschaften", herausgegeben von der Landeshauptstadt und von Oberbürgermeister Sven Gerich mit einem Grußwort versehen. Toth skizziert anschaulich die 18 Städtepartnerschaften, wie und wann sie entstanden sind und wie unterschiedlich aktiv diese gestaltet werden. Dabei nimmt Ocotal schon aufgrund seiner Entfernung eine Sonderrolle ein.

Bei der Vorstellung des Buchs erzählte Ex-OB Achim Exner, der 1990 den Partnerschaftsvertrag mit seinem Ocotaler Amtskollegen Felipe Barreda unterschrieben hatte, von den Hindernissen, die es zu überwinden galt. Der Vertrag wurde im Mai 1990 in der Stadtverordnetenversammlung von den Grünen, von denen auch die Initiative ausging, und von der SPD beschlossen. Toth schreibt: "Als Exner erlebte, was der 1984 in Wiesbaden gegründete Verein Nueva Nicaragua alles auf die Beine stellte, änderte sich seine - zuvor ablehnende - Meinung."

Die Autorin stellt in ihrem Buch alle Partnerschaften vor - von der ältesten mit Klagenfurt über Ljubljana, Kfar Saba, Breslau, Görlitz bis hin zu Fatih; und auch die 1975 geschlossene Partnerschaft Naurod - Fondettes wird gewürdigt. Damals war Naurod noch eine eigenständige Gemeinde.



Ingeborg Toth: Partnerschaften. Herausgeber: Landeshauptstadt Wiesbaden, Kulturamt - Stadtarchiv. 116 Seiten. Erhältlich im Rathaus.



Nueva Nicaragua in der Casinogesellschaft

Im Rahmen des von Oberbürgermeister Sven Gerich für 2016 ausgerufenen Jahres der Städtepartnerschaften präsentierte sich jüngst auch Nueva Nicaragua in der Casinogesellschaft in Wiesbaden. Die Zuhörer lauschten den Berichten über San Sebastián, Fatih, Fondettes sowie Terrasson und Theux. Für Nueva Nicaragua referierte Ulrich Spörel über Ocotal, basierend auf einer von Karl-Heinz Eischer erarbeiteten Präsentation.

Nicaraguanischer Spielfilm im Caligari

Aus Anlass des Jahres der Städtepartnerschaften zeigt das Caligari am Mittwoch, 23. November, 20 Uhr, den nicaraguanischen Spielfilm *La Yuma*. Der Film schildert die kraftvolle Lebens-, aber auch zarte Liebesgeschichte einer jungen Frau, die sich als Boxerin ihre Chance erkämpfen will, dem Elendsviertel von Managua zu entkommen und für sich einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Yuma, die Hauptfigur des Films, ist Rebellin im Ring und im Leben. Sie boxt sich nicht nur in ihre eigene Zukunft, sondern sorgt auch für das Überleben ihrer Geschwister. Wie ein zartes Pflänzchen schlingt sich die aufkeimende Liebe zwischen ihr und dem aus guter

Familie stammenden Ernesto – eine Beziehung, die symbolisch die Kluft in der Gesellschaft überbrückt – durch Yumas Alltag.

La Yuma war 2009 der erste Spielfilm, der seit zwanzig Jahren in Nicaragua entstehen konnte. Die Regisseurin, Florence Jaugey, zeichnet ein ähnlicher Kampfeswillen aus wie die Protagonistin ihres Films. Man spürt, dass es ihr ein Anliegen ist, einem Land ohne eigene Bilder, ohne Filmindustrie, ein visuelles Gesicht zu geben. Im vorigen Jahr hat das Caligari einen zweiten Film von Florence Jaugey gezeigt: *La Pantalla Desnuda* aus dem Jahr 2014.

Mittwoch, 23. November, 20 Uhr, Caligari



**2016 Jahr der
Städtepartnerschaften
Year of Twinning**



**Am 27.11.2016/Sonntag um 18 Uhr
veranstalten wir in Kooperation mit dem „Café Klatsch“ eine**

„Kulturelle Seerbahnfahrt“

- Armin Nufer (Sprecher, Schauspieler und Regisseur aus Wiesbaden) liest Texte von Ernesto Cardenal, einem der bedeutendsten Dichter Nicaraguas.
- Karl-Heinz Eischer (Nueva Nicaragua e.V.) zeigt Fotos vom nordwestlichen Nicaragua-See, der aus Leben und Werk Ernesto Cardenals nicht wegzudenken ist.
- Jorge Sepulveda aus Frankfurt a.M. kommt mit der Gitarre und Liedern aus Nicaragua.
- Der Neue Zirkus e.V. Wiesbaden (Partnerzirkus des „Circo Ocolmena“ aus Ocotlán in Nicaragua) bietet einen kleinen Einblick in sein Programm.

Ort: Café Klatsch, Marcobrunnerstraße 9, Wiesbaden

Der Eintritt ist frei. Über eine Spende würden wir uns sehr freuen.

Nueva Nicaragua e.V.
www.nueva-nicaragua-wiesbaden.de

Spendenkonto Ocotlán
KD-Bank Dortmund
Kto.Nr. 10 13737 033
BLZ 350 601 90
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE69 3506 0190 1013 7370 33



Postfach 5806
65048 Wiesbaden
Tel. 06146 839638
info@nueva-nicaragua-wiesbaden.de